



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Flucht in Egypten/ Matth. II. (Im selbigen Jahr der Welt 4000. und von Christi Geburt im ersten Jahr.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

so sie gegen sie tragen / ihr bitterer Schade und ihr pur
 lauterer Verderben sey. Sie können auch diß ihnen
 von Gott anvertraute Pfand / und worüber sie ders
 mahleinst so scharffe Rechnung werden geben müssen /
 nicht recht verwahren / wann sie sich nicht befeissen /
 ihm dasselbe stäts als ein wohlgefälliges Dpffer darzu
 stellen / und in der That zu beweisen / daß sie ihre Kin
 der nicht als ihre / sondern als Gottes Kinder anse
 hen.

Die Flucht in Egypten/

March. II.

(Im selbigen Jahr der Welt 4000. und von Christi Geburt
 im ersten Jahr.)



Se nun Herodes / welcher noch immer auf der
 Weisen ihre Zurückkunft wartete / und von ihnen
 etwas eigentliches von dem Kinde zu erfahren heffete /
 endlich

endlich gesehen / daß all sein Warten vergebens war / kam er endlich auf die Gedancken / sie hätten sich mit ihm nur veriret / und nam dasjenige für einen Schimpff auf / was sie auf Gottes Befehl gethan hatten; ward derohalben über die massen zornig / wie er aber von diesem Kinde / welches auch schon im Tempel war aufgeschöpffert / täglich seine Wunder hörte / konte er sein mörderisches Vorhaben / welches er noch bis dato verzuscher hatte / nicht länger verborgen halten.

Er entschlosse dann / diß Kind / dem man bereits den Königlichen Namen zugelegt / kurz um zu tödten / aus Furcht: Es dörrtens die Juden für ihren rechtmässigen Herrn erkennen / und ihm die Cron / welche ihm sein einiger Ehrgeiz aufgesetzt / mit Gewalt vom Kopff reißen.

Aber / Gott / der das Wüten dieses Königs vorher sahe / und solchem aus verborgenen Ursachen nicht wechren wolte / machte alle seine vermeynte Klugheit zu Schanden / und alle seine Anschläge zu Wasser. Er schickte einen Engel / und liesse den Heil. Joseph / welcher eben von Jerusalem wieder nach Nazareth wolte / im Schlaff ermahnen: Er solte sich unverzüglich aufmachen / das Kind samt seiner Mutter nehmen / und in Egypten sichen / inmassen Herodes suchte daselbe umzubringen! Der Heil. Joseph gab uns disfalls ein Exempel eines verwunderlichen Gehorsams. Er besunne sich oder speculirt nicht lang über diesem Befehl: so entschuldigte er sich auch nicht / daß es Witternacht und also keine Zeit sey aufzubrechen / vielweniger daß die Mutter und das Kindlein zart / das Land fern / unbekand und der Abgötterey ergeben / in Summa daß ihm die Reise in allen ihren Umständen / unmahlen / weiln der Engel ihn nur allein angeredet / der Mutter

Mutter aber nicht das geringste offenbahret hätte/über
aus mühe selig fallen würde.

Sie gedachten beide an nichts dergleichen / sondern
nur / wie sie das Kindlein je ehender je besser der He-
rodischen Tyrannen entzögen; und machte sie die herse-
liche Liebe/ so sie zu ihm trugen/ alles mit Freuden thut
und leiden / was es aus einer so grossen Gefahr erretten
sönte.

Sie machten sich dann auf / und suchten in einem
Lande so Gottes Feind war / die Sicherheit / welche
sie mitten unter einem Volck / welches er durch so grosse
und vielfältige Wunder daraus erlöset hatte / nicht fin-
den können; Gott / welcher seinen Sohn sonder Zweif-
fel auf tausenderley Weis hätte retten können / liesse
diese Flucht damahls zu / die Schwachheit der Seini-
gen dadurch zu trösten / welche ins künfftig aus Forcht
in dergleichen Gelegenheiten fliehen / und der bevorste-
hende Gefahr entgehen dörrten; lehret also die Kirche/
daß / wann die Verfolgungen grosser Herren groß sind/
man sich / nach dem Exempel Jesu Christi / ihrem Wü-
ten entweder durch verstecken / oder durch anders wo-
hin fliehen / wohl entziehen könne.

Wie Jesus nun versichert war / liesse Gott den
Herodem serner thun / was ihm der Teuffel und seine
eigene Bosheit in Sinn gabe. Dieser Bluthund durch
eine Grausamkeit / ob welcher auch die aller barbarische
Völcker würden ein Abscheu getragen haben / liesse
von Saund an / alle kleine Kinderlein / so zu Bethle-
hem und in allen ihren Grängen zu finden und zwey
Jahr und drunter alt waren / erbärmlich ermorden / in
Hoffnung es würde unter dieser allgemeinen Niderlag
der jenige gewislich mit betroffen werden / welcher ihm/
ob er ihm schon unbekant / so grossen Schrecken einjagte.
Sehet

Sehet doch / wozu sich die unselige politica dieses noch unseligern Königs / welcher für den allerklugesten Staats-Kopff / der zu seiner Zeit leben mochte / gehalten wird / entschliessen können? Ein armer Säugling macht ihn beben / und er streckte alle seine so wohl arglistige Verschmittheit als auch gewaltsame Grausamkeit vergebens dran / damit ers verderben möchte.

Dasjenige / so er wider diß göttliche Kind vorgenommen / hat ihn wahrhaftig zum Gottes-Mörder gemacht / und zugleich zu einem Ebenbild aller deren / welche damit sie sich bey den Menschen groß machen / Jesum Christum in denen Seelen ersticken wollen. Allein bey so grossen Unordnungen über Gott gemeinlich seine größte Gerichte / und nimmt diejenige auf eine göttliche Weise her / welche ihm den Kopff bieten / und sich so freventlich wider ihn erklären dörfen.

Auf solche Weise spottet er des Herodes seiner Grausamkeit / und bedient sich derselben nur diejenige ewiglich zu beseeligen / welche dieser Wüterich vertilgen wollen / und mitten unter so vieler Kinder Mord und entsetzlichem Blutbad ward derjenige allein gerettet / welchen man einig und allein gesucht hatte.

Man hat auch nie augenscheinlicher gesehen / daß die Gottlosen den Frommen nicht um ein Härlein mehr Übels thun können / als ihnen Gott Gewalt gibt. Und haben die Christen aus diesen grossen Exempeln zu erlernen / daß sie in den Menschen nichts dann Gott ihren Haß oder Lieb aber nur bloß als Mittel ansehen / derer sich Gott zur Vollziehung seiner Verordnungen zu gebrauchen pflegt. Die ganze Welt / wann sie schon auch zusammen geschmiedet und in einen Klumpen zusammen geschmolzen wäre / vermag nichts wider das / was Gott beschlossen hat.

Wann

Wann einer das Glück hat/seinen Willen zu erkennen / so brauchts weiters nichts / als daß er demselben unbesorgt nachkomme / und wann er zuläßt / daß etwas Übels hieraus entstehe / so seye man versichert / daß dasselbe zu unserm Besten ausschlagen / das Böse aber uns zum guten kommen werde / gleichwie auch Heros die Grausamkeit den unschuldigen Kinderlein trefflich gedienet / indem er / die Körperlein umbringende / ihre Seelen geheiligt / und ihre Gedächtnuß auf ewige Zeiten berühmt gemacht hat.

Jesus unter den Lehrern im Tempel/ Luc. II.

(Nach Christi Geburt 2. nach der gemeinen Jahr-Rechnung aber 3. Jahr.)



Als Herodes / welcher den Heyland in seiner Geburt / ja das Leben in der Wiegen zu tödten gedachte /

te /